SAN RIEMO – Offener Realisierungswettbewerb der KOOPERATIVE GROSSSTADT eG

197205

Ein alternatives Modell für das Leben auf der Erde
('Supersurface' von Superstudio 1972)

Messestadt Riem - Ein Stadtteil
Der überwiegende Teil der Messestadt Riem ist bebaut und belebt. Auf dem Areal des ehemaligen Stadtflughafens ist in den letzten ungefähr 20 Jahren eine attraktive Siedlungsstruktur entstanden. Rund um die U-Bahn Haltestelle Messestadt Ost laufen zurzeit die Projektplanungen für ein hochwertiges Quartierszentrum. Grundlage dafür bildet der überarbeitete Bebauungsplan, der sich als Bekenntnis zur Stadt mit all ihren Vorzügen liest.

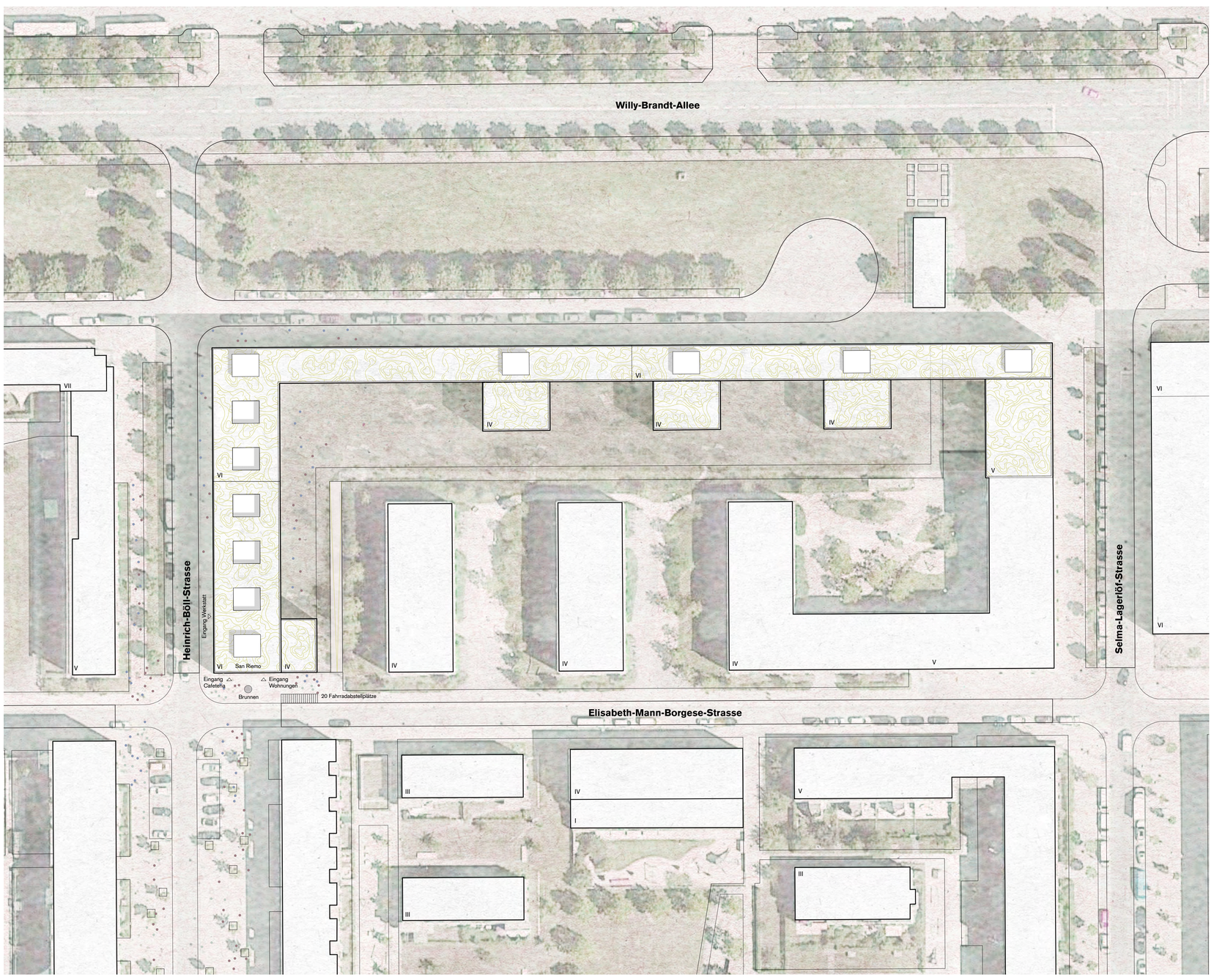
San Riemo - Ein Stück Stadt
San Riemo ist ein Sehnsuchtsort. Bereits der Name des Bauprojekts deutet darauf hin, dass es um mehr als ein Wohnhaus, vielmehr um ein Stück Stadt geht. Ein zentrales Anliegen der Kooperative Großstadt ist ein klares Bekenntnis zum öffentlichen Raum. Mit anspruchsvoller Architektur wird am Quartier weitergebaut. Die Architektur des Hauses ist dabei der Architektur der Stadt ähnlich. Die rationale Grundstruktur schafft ein offenes Haus, welches langfristig adaptierbar bleibt. Darin vereint gibt es Wohnen und Arbeiten, gemischt mit Einkaufen und Kultur.

Die Idee - Leben, nicht wohnen
Die Kooperative Großstadt besteht aus einer Vielzahl von unabhängigen Charakteren. Gemeinsam ist ihnen der Glaube an einen gesellschaftlichen Mehrwert durch Suffizienz und Sharing. Die Bewohnenden des Hauses der Kooperative wollen mehr als wohnen. Gesucht wird Raum für die Entfaltung von freien Menschen auf einer demokratischen Basis. Als Ausgangspunkt für das forschende Entwerfen diente die Idee der Supersurface von Superstudio. Urbanisierter Raum soll hier durch ihre Bewohnenden in einer völlig neuen Lebensweise angeeignet werden. Eine flexible Struktur bietet eine gute Ausgangslage, welche alle (auch die unvorhersehbaren) Möglichkeiten für die Entwicklung höchster Lebensqualität für die Bewohnenden bietet. Nur so können die mannigfaltigen Vorstellungen der einzelnen Individuen voll zur Geltung kommen. Im Unterschied zur Supersurface als konzeptioneller Ausgangspunkt steht im vorliegenden Projekt das Entwerfen und Realisieren von Räumen mit einer ansprechenden Architektur im Fokus.

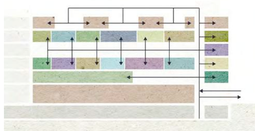
Die Ecke - Ausgangspunkt für die Erschließung
Das Haus formuliert zum südlichen Platz hin seinen Dreh- und Angelpunkt. Hier liegt der gemeinsame Eingang für alle Bewohner und das zentrale Treppenhaus. Entlang der vertikalen Erschließung werden je nach Wohnform differenzierte Innenräume als Treffpunkte für die Bewohner angeboten. Diese Bereiche sind Schnittstellen zwischen öffentlich und privat. Sie sind nicht reine Erschließungsflächen, sondern stehen für eine gemeinsame Nutzung zur Verfügung. Auftakt bildet die Eingangshalle. Weiter geht es im ersten Obergeschoss mit einer "Place centrale" und im dritten Obergeschoss mit einer "Rue intérieur". Im obersten Geschoss gibt es "Patios inférieurs", die Teil des Dachgartens sind. Die vertikale Erschließung findet auf dem Dach ihren Abschluss im gemeinschaftlichen Gartenhaus mit Küche.

Das Programm - Vertikale und horizontale Differenzierung
Mit der Setzung des Treppenhauses werden drei Zonen von Wohnungsorientierungen möglich. Rund um das Treppenhaus gibt es zweiseitig orientierte Eckwohnungen. Im nördlichen Teil sind die Wohnungen durchgesteckt und im östlichen Hausteil gibt es dreiseitig orientierte Maisonetten. Aus der Aufteilung der Wohnungstypen über die Geschosse folgt eine bunte Vielfalt von Wohnungstypen bei klar bleibender Gruppierung.
Das öffentliche Programm, der Übergang zwischen öffentlich und privat sowie das Nukleuswohnen werden als charakterstarke Programmpunkte verstanden. Ihre Anordnung im Erdgeschoss beziehungsweise im obersten Geschoss unterstreicht deren Wichtigkeit für das Haus und machen dessen Ausstrahlungskraft aus.
Das Nukleuswohnen im obersten Geschoss erreicht man über die öffentliche Dachterrasse via "Patios inférieurs".
In diesem Geschoss sind die Zimmer erst einmal ohne Hierarchie angeordnet. Entlang der Fassade sind Wohn- und Schlafzimmer sowie Küchen in unterschiedlichen Größen und Ausrichtungen aufgereiht. Dank Gängen rund um die Nasszellen ist die Mehrzahl der Zimmer direkt erreichbar, was eine hohe Flexibilität ermöglicht. Je nach Bedürfnis können die Gemeinschaften wachsen und schrumpfen.
In der Typologie Filialwohnen sind die Wohnungen als Maisonetten ausgebildet. Während in den oberen beziehungsweise unteren Geschossen der Maisonetten die privaten Räume sind, teilen sich die Bewohnenden des Filialwohnens im mittleren Geschoss eine "Rue intérieur" mit ihren Nachbarn. Diese "Rue intérieur" umfasst das ganze Geschoss von Fassade zu Fassade und schenkt den Bewohnenden einen großzügigen, multifunktionalen Aufenthaltsraum, welcher situativ angeeignet und adaptiert werden kann.

Ausdruck und Konstruktion - Nachbarschaftlich
Die städtische Fassade zeigt in ihrer Regelmäßigkeit das Ideal der Bewohnenden einer gleichberechtigten Gemeinschaft. Neben der Erschließung bilden die Öffnungen die zweite Schnittstelle zwischen öffentlich und privat. Die Fenster thematisieren den Moment wo sich Innenwelt und Außenwelt berühren und sind entsprechend gestaltet. Sie leben von der Mehrdeutigkeit und sind sowohl Schaufenster als auch Fenster zum Schauen. Die Fassade ist ein verputzter Holzelementbau. Der ruhige und flächige Ausdruck fügt sich in die Umgebung ein.
Die Tragstruktur soll nicht nur das Haus, sondern auch die Idee des Hauses tragen. Sie ist konstruktiv unabhängig von der Raumstruktur und erlaubt dadurch größte Flexibilität für eventuelle Nutzungsänderungen. Stahlbetonstützen in einem ökonomischen Raster von 7 auf 7 Metern tragen die Geschossplatten aus Stahlbeton. Die Aussteifung erfolgt über die beiden Brandmauern im Norden und im Osten und über das Treppenhaus mit den beiden Aufzügen.

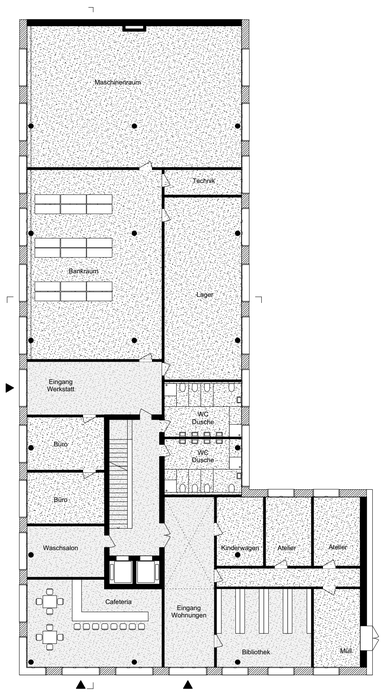


Situation 1_500

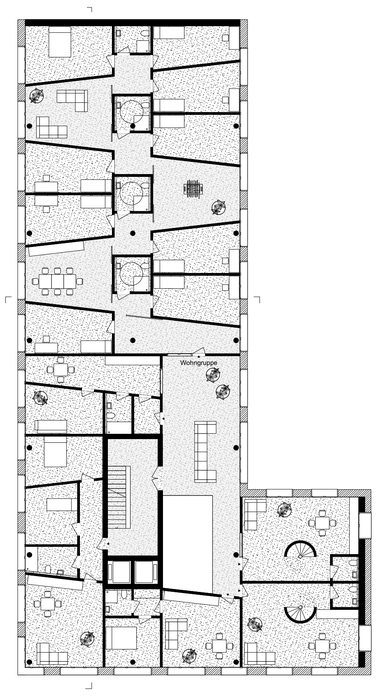


Erschliessungsdiagramm

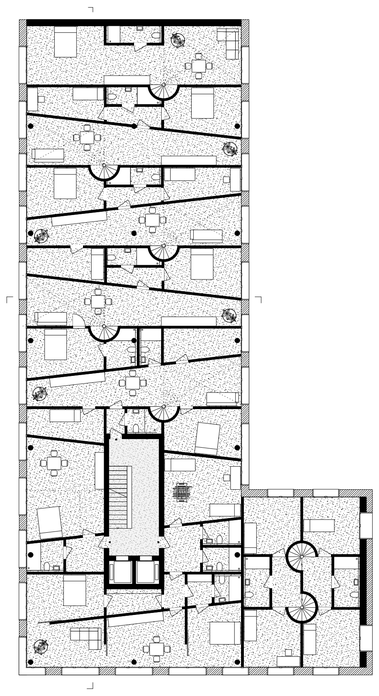
Wohnungstypologien



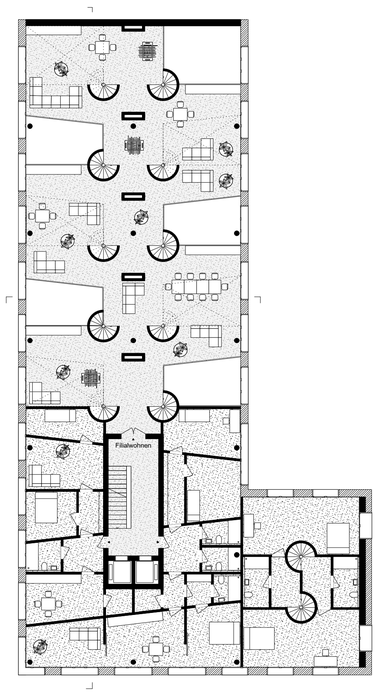
Erdgeschoss 1_200



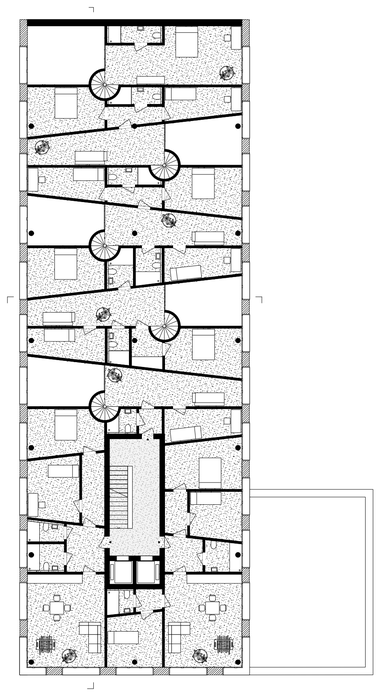
1. Obergeschoss 1_200



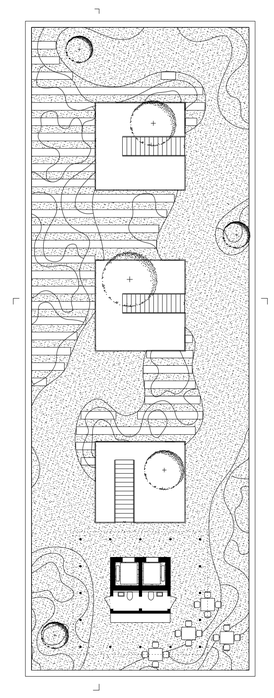
2. Obergeschoss 1_200



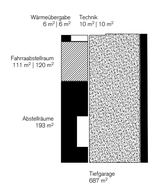
3. Obergeschoss 1_200

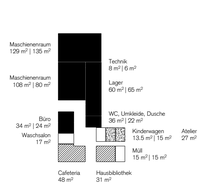


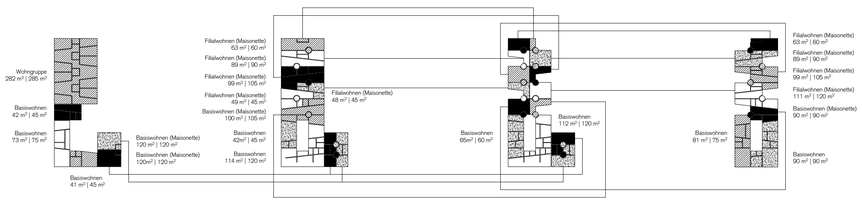
4. Obergeschoss 1_200

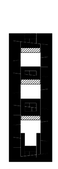


Dachgarten 1_200









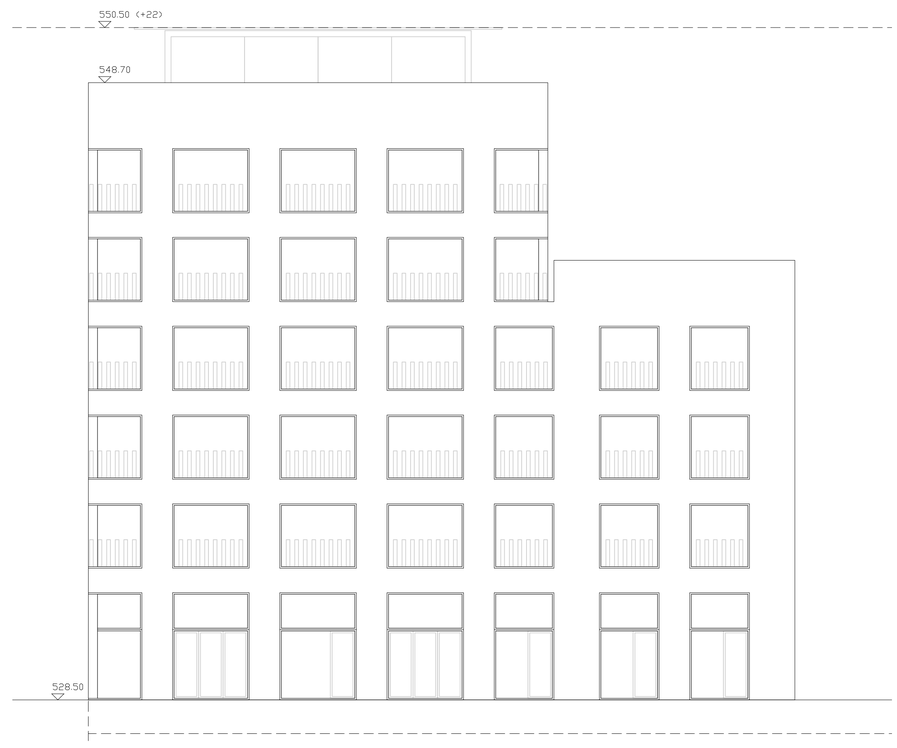
Nukleuswohnen
455 m² (427 + 28)/ 468 m²

Dachgartenhaus
46 m²

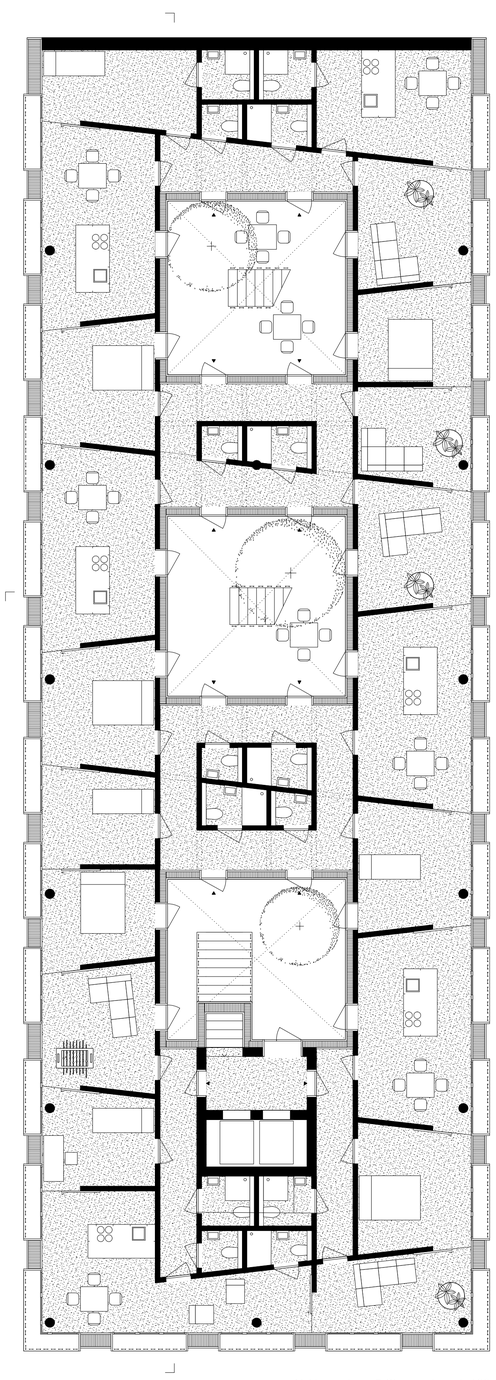
SAN RIEMO – Offener Realisierungswettbewerb der KOOPERATIVE GROSSSTADT eG

197205

Fassade Heinrich-Böll-Straße 1_200



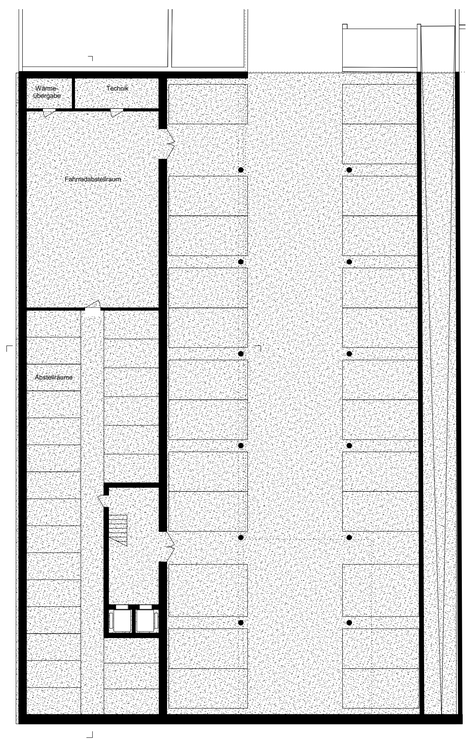
Fassade Elisabeth-Mann-Borgese-Straße



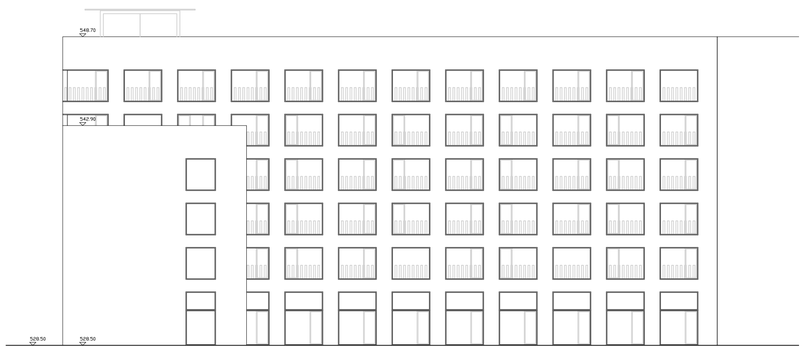
Konfigurationsbeispiele des Nukleus

Nukleuswohnen 5.Obergeschoss 1_100

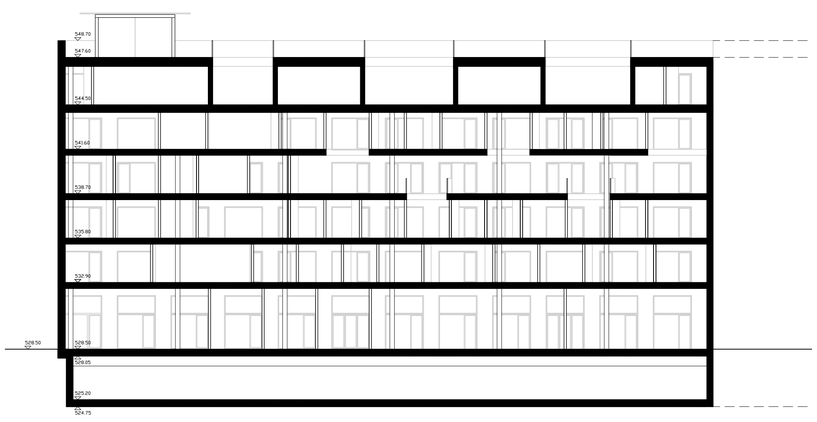
Schnitt 1_50



Untergeschoss 1_200



Hoffassade 1_200



Längsschnitt 1_200